

Personelles

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **111 (1969)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1. Nachweis von enteropathogenen gramnegativen Stäbchen.
2. Staphylokokken- und Staphylokokken-Enterotoxin-Nachweis.
3. Schimmelpilze und Mykotoxine.

Die Diskussionsleitungen lagen in den Händen der Herren Prof. Dr. E. Bulling, Berlin, Prof. Dr. H.-J. Sinell, Berlin, und Dr. H. K. Frank, Karlsruhe.

Im einzelnen wurden folgende Themen behandelt: Prof. Dr. E. Bulling «Nachweis, biochemische und serologische Differenzierung von Salmonellen»; Prof. Dr. L. Leistner «Nachweis von Salmonellen mit Beweglichkeitskölbchen und FA-Test»; H. Hechelmann «Differenzierung von gramnegativen Nicht-Salmonellen»; Dr. O. Pietzsch «Differenzierung von gramnegativen Nicht-Salmonellen»; Dr. Y. Asakawa «Nachweis und Differenzierung von *Vibrio parahaemolyticus*»; Dr. K.-J. Zaadhof und Prof. Dr. G. Terplan «Selektive Kulturverfahren»; Prof. Dr. H.-G. Blobel «Lysotypie Koagulase-positiver Staphylokokken»; Dr. W. Heeschen «Lysotypen, biochemische Leistungsspektren, Antibiogramme und Enterpathogenität Koagulase-positiver Staphylokokken»; Prof. Dr. H.-J. Sinell und Dr. F. Untermann «Gewinnung und Reinigung von Enterotoxinen»; Dr. F. Untermann und Prof. Dr. H.-J. Sinell «Gewinnung von Antiseren und serologische Nachweisverfahren»; Dr. F. Untermann «Aufbereitung von Lebensmitteln zum Enterotoxin-Nachweis»; Dr. R. Hadlok «Differenzierung von Schimmelpilzen»; Dr. F. Senser «Isolierung und Differenzierung von Schimmelpilzen»; Dr. H. K. Frank «Chemischer Aflatoxin-Nachweis»; Prof. Dr. L. Leistner «Biologischer Aflatoxin-Nachweis»; F. Tauchmann und Prof. Dr. L. Leistner «Detoxifizierung von Aflatoxinen»; Dipl.-Biologe H. Meyer «Mykotoxine, die keine Aflatoxine sind».

Das zweite Symposium, das im Frühjahr 1970 im Bundesgesundheitsamt in Berlin stattfinden soll, wird die Themenkreise «Mykobakterien» und «Clostridien» behandeln.

Im Interesse der Konzentration der Arbeit werden die Referenten und Teilnehmer vom Arbeitsgebiet Lebensmittelhygiene der DVG besonders eingeladen.

H. Bartels, Gießen

PERSONELLES

† Dr. Fritz Stucki, Oberdorf BL

geboren am 27. Juli 1922, gestorben am 10. April 1969

Sehr verehrte Trauerfamilie, sehr geehrte Trauerversammlung,

Mit Ihnen trauern auch wir Tierärzte über den Verlust unseres lieben Kollegen und Freundes Dr. Fritz Stucki. Und würde das die Grenzen der tierischen Psyche nicht überschreiten, müßten auch seine vierbeinigen Patienten Trauer im Herzen tragen. Denn Fritz Stucki war aus innerer Berufung nicht nur Veterinär, sondern er fühlte und gab sich als Arzt und Helfer der ihm anvertrauten Tiere.

Fritz Stucki studierte an der Universität Bern Veterinärmedizin. 1949 schloß er seine Studien mit dem Staatsexamen ab. Anschließend arbeitete er unter seinem Lehrer Professor Kästli in der eidgenössischen milchwirtschaftlichen Anstalt Liebefeld an seiner Doktordissertation. Diese Arbeiten brachten ihm doppelten Gewinn: er lernte seine Lebensgefährtin kennen und erwarb sich mit seiner Arbeit über die Upperrisation der Milch den Doktor der Veterinärmedizin. Anschließend bildete er sich als Assistent im veterinär-bakteriologischen Institut und als Stellvertreter praktizierender Tierärzte in den Kantonen Wallis, Graubünden und Freiburg weiter aus. So mit den Belangen der tierärztlichen Landpraxis gut vertraut, eröffnete er 1951 in Uetendorf bei Thun eine eigene Praxis. 1954 zog es ihn wiederum in die Heimat seiner Jugendjahre zurück. Er übernahm die verwaiste Praxis von Dr. Zehnter in Oberdorf.



Fritz Stucki liebte die Tätigkeit als praktizierender Tierarzt. Bei jedem Wetter, bei Tag und bei Nacht besuchte er seine Klienten, eher wortkarg, dafür aber bewußt im Handeln. Seine Einstellung zu seinem Beruf war stets eine ehrliche. Manchmal wurde das nicht recht verstanden, oft aber gab unserem lieben Fritz das Resultat dann doch recht. Diese Einstellung, die das Berufsethos vor das Geldverdienen stellte, war ihm eigen. Eine andere Charaktereigenschaft, die unseren lieben Verstorbenen auszeichnete, wollen wir an seiner Bahre doch auch aussprechen.

Fritz Stucki blieb stets bescheiden und zurückhaltend. Er stellte oft sein Licht unter den Scheffel. Erfolge freuten ihn und gaben ihm die innerliche Genugtuung, aber er rühmte sich nicht damit. Wer weiß heute noch, daß Fritz Stucki als erster im Baselbiet die künstliche Besamung einführte? Wichtig war ihm, daß diese Anfänge zu einem guten Resultat und zur Ausweitung führten. Sein zurückhaltender, zur Bescheidenheit neigender und dennoch fröhlicher und leutseliger Charakter erleichterte ein gutes Verhältnis zu seinen Kollegen. Streitigkeiten ging er lieber aus dem Wege.

Fritz Stucki war sich bewußt, daß die Fundamente der Heilkunde einem steten Wandel unterworfen sind. Er war bestrebt, in seiner kargen Freizeit sich mit neuen Ergebnissen vertraut zu machen. So hospitierte er, nach Jahren eigener Praxiserfahrung, wiederum für einige Zeit am Tierspital Zürich. Auf seinen Ferienreisen besuchte er, wo immer dies möglich war, ausländische Kliniken, und noch wenige Tage vor seiner Erkrankung meldete er sich an unserer Berner Klinik für einen kürzeren Studienaufenthalt an. Ich hatte mich sehr gefreut, die Bande mit meinem Studienfreund Fritz Stucki wieder enger knüpfen zu dürfen. Gemeinsame Studiensemester und eine gemeinsame Assistententätigkeit auf dem selben Stockwerk im alten Tierspital, er in der Bakteriologie und ich in der Pathologie, hatten uns beiden neben dem Fachlichen auch persönlich viel Anregung gebracht. Leider hat das Schicksal anders entschieden. So bleibt jetzt nur noch die Erinnerung an einen guten, lieben und ehrlichen Kollegen und Freund.

U. Freudiger, Bern

Totentafel

Am 24. Juli 1969 starb Dr. *Karl Ammann*, Tierarzt in Frauenfeld, im Alter von 62 Jahren.